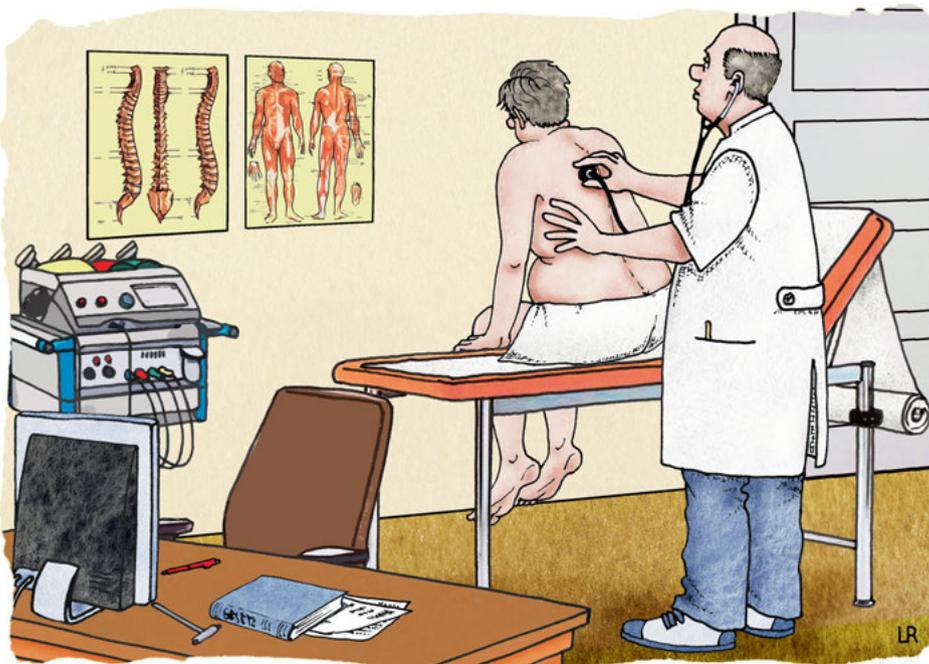




Referenten und Gäste der Veranstaltung „Fehler erkennen – daraus lernen. Patientensicherheit/Risiko-Management – Nutzen für Klinik und Praxis“ Ende Juli im Ärztehaus Bayern waren: Dr. Harald Hollnberger, Organisationsentwicklung Klinikum St. Marien Amberg, Dr. Berndt Birkner, Facharzt für Innere Medizin, München, Dr. Johann Wilhelm Weidringer, Geschäftsführender Arzt der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), Vizepräsident Dr. Wolfgang Rechl, Philipp Hausbeck, Assessor jur., Leiter Qualitätssicherung, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB), Wolf-Dietrich Trenner, Fördergemeinschaft für Taubblinde e. V., Sprecher der Patientenvertretung im Unterausschuss Qualitätssicherung des Gemeinsamen Bundesausschusses, Berlin, und Dr. Stephan Gotsmich, Facharzt für Allgemeinmedizin, Landshut (v. li.). Gut 70 Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Versorgungsbereichen waren der Einladung zu der gemeinsamen Veranstaltung von BLÄK und KVB gefolgt. Themen waren unter anderem Kasuistiken und Konzepte zu CIRS, die Analyse fallbasierter Videoclips mit anschließender Diskussion sowie die „Arzthaftung“ mit Aspekten zu Fehlertheorien. Positiv fiel auch die Veranstaltungsevaluation aus. „Gute, hochwertige Patientenversorgung bleibt weiter nah verknüpft mit adäquaten Rahmenbedingungen für Ärztinnen und Ärzte sowie für weitere Angehörige von Gesundheitsberufen“, so Rechl.

Sophia Pelzer (BLÄK)



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl

Neuer Überwachungsskandal: Deutsche Ärzte sollen millionenfach Bürger abgehört haben

Droht nach den Enthüllungen über PRISM und TEMPORA bereits der nächste handfeste Überwachungsskandal? Diesem Magazin liegen Dokumente vor, aus denen hervorgeht, dass unbescholtene Bürger jahrzehntelang systematisch von Ärzten abgehört worden sind. Die Mediziner – eigentlich Vertrauenspersonen – sollen dafür unter anderem sogenannte Stethoskope verwendet haben. Regelmäßiges Ziel der umfassenden Abhörmaßnahmen seien vor allem innere Organe, wie Lunge und Herz gewesen. Auffälligkeiten und Abweichungen von der Norm wurden akribisch protokolliert. Bei bestehendem Anfangsverdacht kamen außerdem nicht selten weitere Hightech-Geräte zum Einsatz, mit denen die Betroffenen, im Ärzte-Fachjargon auch „Patienten“ genannt, buchstäblich durchleuchtet wurden.

Finanziert und koordiniert wurden und werden die Abhöraktionen von einem komplizierten Geflecht aus teils privaten, teils staatlichen Organisationen, die unter Codenamen wie AOK und BARMER auf dem gesamten Bundesgebiet operieren bzw. operieren lassen. [...] Bei den Verantwortlichen allerdings spielt man den Skandal herunter. Die Ärztekammer etwa ließ mitteilen: „[...] Sämtliche Operationen sind vom Patienten genehmigt. Wenn abgehört wird, dann ausschließlich zum Wohl und im Interesse der Bürger. [...]“

Jedoch geht aus den Dokumenten auch hervor: In sogenannten „Vorsorgeuntersuchungen“ sollen auch gezielt Patienten untersucht worden sein, für die zu diesem Zeitpunkt gar kein Befund vorlag. Die rechtliche Grundlage dafür ist umstritten.

Die von der Opposition geforderte „Aufklärung“ hat man von offizieller Seite bisher nur Pubertierenden versprochen – in den nächsten Tagen wird jedoch eine umfassende Stellungnahme erwartet.

Mit freundlicher Genehmigung von Armin Razmdjou (www.der-postillion.de)

MediKuss (im Urlaub)